

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 60 (1973)
Heft: 12: Jubiläumsnummer 60 Jahre = Numéro 60e anniversaire

Artikel: Rückblick auf die Jahrgänge 1943-1956 = Une retrospective des années 1943-1956
Autor: Roth, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-87668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erneuerung der Zeitschrift

Mitten im zweiten Weltkrieg erfuhr das «WERK» Ende 1942 eine neue Organisation und Gestaltung von Grund auf. Anlass waren im wesentlichen der damalige Tiefstand der Abonnentenzahl, die zu persönliche Erfüllung der dem «WERK» ursprünglich zugeordneten Aufgabe durch den Redaktor Peter Meyer im Alleingang sowie die veraltete Typographie. An der im Herbst 1942 in Olten durchgeführten ausserordentlichen Generalversammlung des *Bundes Schweizer Architekten BSA* als Herausgeber der Zeitschrift wurde die von einer Sonderkommission vorbereitete Umgestaltung bekanntgegeben und gutgeheissen. An Stelle des langjährigen Verlags- und Druckinstitutes Gebr. Fretz AG, Zürich, trat die *Buchdruckerei Winterthur AG*, und die Redaktion wurde Architekt *BSA/SIA Ernst F. Burkhardt* und *Dr. G. Jedlicka*, Professor der Kunstgeschichte an der Universität Zürich, übertragen. Noch vor Erscheinen des ersten Hefes trat jedoch der Erstgenannte von seinem Posten zurück, und es wurde der Schreibende mit der Architekturredaktion betraut. Die neue typografische Gestaltung übernahm *Heinrich Steiner SWB*, Zürich, das hellblaue Deckblatt trug die mit weisser Kreide gezeichnete grosse Schrift «WERK». Eine weitere Neuerung betraf das Anfügen einer zwölfseitigen Chronik, die *Dr. Heinz Keller*, Direktor des Kunstmuseums Winterthur, betreute, eine kurze Zeit mit Architektin *Lisbeth Sachs*. Ferner wurde zur Verbreiterung des Leserkreises die Zeitschrift auch zum offiziellen Organ des «*Schweizerischen Kunstvereins VSK*» erklärt, nicht nur wie bis anhin des *BSA* und des *Schweizerischen Werkbundes SWB*. Schliesslich wurde eine besondere «*WERK-Kommission*» ernannt, welcher Vertreter der drei patronierenden Verbände, des Verlages sowie die Redaktoren angehörten. Ihre Aufgabe, zu deren Erfüllung sie sich während eines Jahres mehrmals traf, bestand in der aktiven Anteilnahme an der thematischen Gestaltung der einzelnen Hefte, der Erörterung finanzieller und administrativer Probleme und in der Wahrung des engen Zusammenhangs mit den drei Verbänden. Die Kommission stand lange Jahre unter dem Präsidium von Architekt *Hermann Baur*, Basel, Obmann des *BSA*; als spezieller Dele-

giertes des Bundes für das «WERK» amtierte Architekt *M.E. Haefeli*; an der Erneuerung wesentlich beteiligt war auch Architekt *Rud. Steiger*, damaliger Quästor des *BSA*. Daran zu erinnern ist ferner, dass die Übernahme der Zeitschrift durch die Buchdruckerei Winterthur AG der Initiative ihres Verwaltungsratspräsidenten *Dr. Friedr. T. Gubler* zu verdanken war, dem als ehemaligem Werkbundsekretär und ausgesprochenem Architektur- und Kunstinteressierten die Neugestal-

Renouvellement de la revue

Fin 1942, en pleine deuxième guerre mondiale, «Werk» subit une transformation radicale, qui lui octroyait une organisation et structuration nouvelles. Les motifs en furent donnés essentiellement par le nombre restreint d'abonnements à l'époque, par la typographie vieillotte et le fait que les buts assignés primitivement à «Werk» étaient poursuivis de façon insuffisante et trop empreinte de la note personnelle du rédacteur unique,

licka, prof. d'histoire de l'Art à l'Université de Zurich. Mais dès avant la parution du premier numéro le premier nommé se retirait et l'auteur de ces lignes prit en main la rédaction de la partie consacrée à l'architecture. *Heinrich Steiner*, de Zurich, fut chargé de la présentation typographique. La couverture portait l'inscription «Werk» en grands caractères dessinés à la craie blanche sur fond bleu clair. Une innovation supplémentaire fut apportée avec l'introduction d'une chronique de douze pages qui fut d'abord tenue par *Lisbeth Sachs*, architecte, puis, à partir du transfert du secrétariat à Winterthur, par le *Dr. Heinz Keller*, directeur du Musée des Beaux-Arts de cette ville. De plus, dans le but d'élargir le cercle des lecteurs, la revue fut également déclarée organe officiel de la «*VSK – Société Suisse des Beaux-Arts*» en plus de la *FAS* et du «*Schweizerischer Werkbund – SWB*». Enfin, une commission spéciale, dénommée «*Commission Werk*» fut désignée, dont faisaient partie des représentants des trois groupements de patronage, de l'éditeur et les rédacteurs. Sa mission, pour l'accomplissement de laquelle elle se réunit plusieurs fois en une année, consistait à participer activement au choix du contenu thématique des divers numéros, à discuter des problèmes financiers et administratifs et à assurer la cohésion étroite des trois groupements intéressés. Pendant de nombreuses années, la commission fut présidée par *Hermann Baur*, architecte à Bâle, président de la *FAS*. *M.E. Haefeli*, architecte, remplissait les fonctions de délégué spécial du «Werkbund» pour «Werk». *Rud. Steiner*, architecte, à l'époque caissier de la *FAS*, prit également une part active à l'effort de renouvellement. Il faut rappeler, de plus, que la prise en charge de la revue par la «*Buchdruckerei Winterthur AG*» fut due à l'initiative du président de son conseil d'administration, le *Dr. Friedrich J. Gubler* à qui la réforme de «Werk» tenait spécialement à cœur en tant qu'ancien secrétaire du «*Schweizerischer Werkbund*» et amateur connu d'arts et d'architecture. Avec l'ancien rédacteur Peter Meyer, dont les mérites éminents en faveur de la vie artistique en Suisse doivent être relevés ici avec insistance, il fut convenu que la revue lui resterait ouverte comme collaborateur libre. Les locaux du secrétariat de rédaction furent maintenus provisoirement à

Rückblick auf die Jahrgänge 1943–1956

Une retrospective des années 1943-1956

ALFRED ROTH

tion des «WERK» sehr am Herzen lag. Mit dem scheidenden Redaktor Peter Meyer, dessen grosse Verdienste um das Kunstleben in der Schweiz bei dieser Gelegenheit mit Nachdruck hervorgehoben seien, wurde vereinbart, dass ihm die Zeitschrift zur freien Mitarbeit weiterhin offenstehe. Bezüglich der Räumlichkeiten des neuen Redaktionssekretariates wurden die bisherigen an der Mühlebachstrasse 55, unmittelbar gegenüber der Firma Fretz AG, vorderhand beibehalten. Am 1. Mai 1944 erfolgte sodann der Umzug in den

Peter Meyer. Lors de l'assemblée générale extraordinaire de la *Fédération des architectes suisses – FAS*, gérante de la revue, tenue à Olten en automne 1942, la proposition de transformation préparée par une commission spéciale fut présentée et sanctionnée. La maison «Verlags- und Druckinstitut Gebr. Fretz AG» à Zurich, qui imprimait «Werk» depuis de nombreuses années, fut remplacée par l'imprimerie «*Buchdruckerei Winterthur AG*». La rédaction fut confiée à *Ernst F. Burkhardt*, architecte *FAS/SIA*, et au *Dr. G. Jed-*

Bau der Buchdruckerei in Winterthur, um dadurch einen möglichst engen Kontakt mit der Herstellung der Zeitschrift zu gewährleisten.

Die «WERK»-Jahre 1943–1956

Aufgrund der neuen Organisation galt es nun, wie erwartet, das «WERK» zu einer Zeitschrift mit offenen Horizonten und hohen Ansprüchen, zum getreuen Spiegel des lebendigen zeitverhafteten Schaffens der zugeordneten Gebiete zu machen. An dem dazu notwendigen Einsatz fehlte es den Redaktoren nicht, auch nicht an der engen, harmonischen Zusammenarbeit. In rascher Folge gelang es ihnen, den Kreis der ständigen Mitarbeiter in der Schweiz und im Ausland zu erneuern und zu erweitern. Dabei muss man sich vor Augen halten, dass es Kriegszeit war mit fast völlig geschlossenen Landesgrenzen und einer stark eingeschränkten Bautätigkeit. Um so unterschiedener versuchten die Redaktoren, insbesondere der für die Architektur verantwortliche, die klaren Grundlinien des architektonischen und künstlerischen Schaffens der zwanziger und dreissiger Jahre aufzugreifen und von den abwegigen vorkriegsbedingten Tendenzen des «Heimatstiles» endgültig zu befreien. Die Aufteilung der 24 Seiten des Hauptteiles erfolgte im ersten Jahrgang mit dem Kunstteil vorne und dem Architekturteil anschliessend. Doch schon im zweiten Jahrgang wurde ein Wechsel eingeführt, einmal die Architektur, einmal die Kunst vorne. In Anbetracht der Tatsachen, dass der BSA Herausgeber ist und dass das Inseratengeschäft zur Hauptsache auf Bau- und Ausstattungsfirmen ruht, wurden von 1947 an die Architektur- und Werkbundbelege den Heften bleibend vorangestellt. Mit dem gleichen Jahrgang wurden ferner kurze Zusammenfassungen der wichtigsten Textbeiträge in französischer und englischer Fassung eingefügt, gleichzeitig erschien die Titelseite von nun an in Rot mit weisser Schrift. Beiläufig sei daran erinnert, dass auch der vom BSA seit drei Jahrzehnten herausgegeben «Schweizer Baukatalog» auf Beginn des Jahres 1944 von Grund auf neu organisiert worden war. Die Leitung der von Architekt Herm. Ernst betreuten Redaktion war dem Schreibenden übertragen, nicht zuletzt um dadurch sein bescheidenes monatliches «WERK»-

Honorar von 300 Franken den Leistungen entsprechend zu erhöhen.

Ende 1948 schied Prof. Dr. G. Jedlicka aus der Redaktion aus, und an seine Stelle trat Dr. Heinz Keller, der nach wie vor auch die Chronik betreute. Gleichzeitig wurde der Architekturteil um acht Seiten auf zwanzig Seiten erweitert, um dadurch der nach Kriegsende rasch wieder in Gang gekommenen Bautätigkeit Rechnung zu tragen. Frühzeitig stellte der Architekturredaktor die wich-

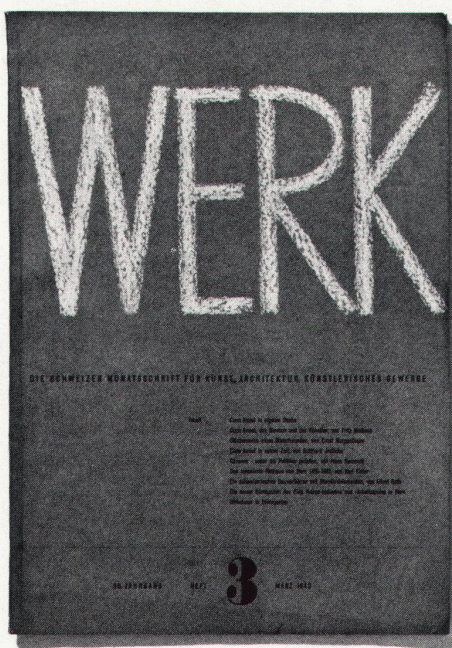
erndort occupé jusqu'alors, soit à Zurich, Mühlebachstr. 55. Leur déménagement à Winterthur, dans l'immeuble de l'imprimerie, fut opéré le 1er mai 1944 afin d'assurer un contact aussi étroit que possible avec les responsables de l'atelier.

«WERK» durant les années 1943–1956

La nouvelle organisation eut pour conséquence de promouvoir «Werk» au rang de périodique à

Raison de plus pour les rédacteurs et spécialement pour le responsable de la rubrique d'architecture, de s'inspirer des voies fondamentales, claires et nettes, suivies par les productions architecturales et artistiques des années vingt et trente pour repousser les tendances lénifiantes du style folklorique, mis à la mode avant le déclenchement des hostilités. La répartition des 24 pages de la partie principale se fit, la première année, avec la partie artistique au début et la partie architecturale à sa suite. Toutefois, dès la deuxième année une alternance fut opérée, comportant une fois l'architecture au début et, l'autre, les beaux-arts. La FAS étant propriétaire de la revue et la publicité provenant principalement des entreprises du bâtiment et de l'équipement, les textes intéressants au premier chef l'architecture et le «Werkbund» furent toujours placés au début de chaque numéro à partir de 1947. Dans la même année, de courts extraits des principaux exposés traduits en français et en anglais furent insérés dans la partie rédactionnelle. En même temps, la couverture fut imprimée en rouge avec lettres blanches. On rappellera, par ailleurs, que le «Catalogue Suisse de la Construction», édité depuis trois décennies par la FAS, avait été également réorganisé de fond en comble au début de 1944. La direction de la rédaction assumée par Herm. Ernst, architecte, avait été confiée à l'auteur, ceci, parmi d'autres raisons, dans le but de faire subir à son modeste salaire mensuel de Fr. 300.- une hausse en rapport avec ses mérites.

A la fin de 1948, le prof. Jedlicka quitta la rédaction. Il fut remplacé par le dr Heinz Keller qui continua à s'occuper de la chronique. En même temps, la partie consacrée à l'architecture fut augmentée de huit pages et en comporta dès lors vingt afin de tenir compte de l'accroissement rapide de l'activité dans la construction après la guerre. Le rédacteur responsable de cette partie ouvrit, très tôt, la discussion sur les problèmes importants posés par la reconstruction dans les pays voisins de la Suisse et sur ceux de l'aménagement local et national, devenus d'actualité chez nous. Peu après le début de la guerre, l'«Action en faveur de l'assainissement architectural des hôtels et lieux de villégiature» avait été lancée par le dr Armin Meili, alors président de la «Centrale suisse pour le développement du tourisme». Les problèmes



tigen Probleme des Wiederaufbaus in den Nachbarländern und auch die bei uns aktuell gewordenen Probleme der Orts- und Landesplanung zur Diskussion. Wie erinnernlich, war kurz nach Kriegsausbruch von Dr. Armin Meili, dem damaligen Präsidenten der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, die Aktion «Bauliche Sanierung von Hotels und Kurorten» ins Leben gerufen worden, welche den Architekten hauptsächlich planerische Probleme stellte. Ferner war am 23. März 1943 im Rathaus Zürich, ebenso auf Initia-

tives larges et de niveau élevé, reflétant le vigoureux effort de création contemporain dans les domaines considérés. Les rédacteurs firent preuve de l'ardeur nécessaire de même que d'un esprit de collaboration étroite et harmonieuse. Ils arrivèrent rapidement à renouveler et élargir le réseau des correspondants permanents en Suisse et à l'étranger. Il est bon de se rappeler ici qu'on était en temps de guerre, que les frontières étaient presque entièrement fermées, et que l'activité dans le bâtiment était fortement réduite.

tive von A. Meili, die «Schweizerische Vereinigung für Orts-, Regional- und Landesplanung VLP» gegründet worden.

In der Chronik wurde über die wichtigsten Ereignisse in den dem «WERK» zugedachten Schaffensgebieten, Ausstellungen, Vorträgen, Aktionen, laufend berichtet.

Feste Mitarbeiter orientierten regelmässig über die Geschehnisse in den grösseren Schweizer Städten und auch in Paris, London, Amsterdam, Stuttgart, München u.a.m. Die Rubrik «Bücher» nahm in Anbetracht der nach Kriegschluss rasch anwachsenden Buchausgaben ein beträchtliches Ausmass an. Kurz, die «WERK»-Chronik entwickelte sich zu einem besonders begehrten Teil der Zeitschrift, so dass ihre Seitenzahl bald vermehrt werden musste. Dem Bund Schweizer Architekten ist an dieser Stelle für sein lebhaftes Interesse am Gedeihen seines Organs, das im Architekturteil auch durch finanzielle Beiträge zur Herausgabe von erweiterten Sonderheften zum Ausdruck kam, einmal mehr zu danken.

Begreiflicherweise fanden die Tätigkeit der Redaktoren und auch der der Zeitschrift verliehene Charakter nicht immer nur Zustimmung, speziell in gewissen Architektenkreisen. Meine grundsätzlichen und kritischen Beiträge «Zeitgemässe Architekturbetrachtungen» beispielsweise veranlassten eine Gruppe namhafter Kollegen im Frühjahr 1951 sogar zu einer Eingabe an den Zentralvorstand des BSA mit dem Ersuchen, den Architekturredaktor durch eine andere Person zu ersetzen. Man konnte sich jedoch der Eingabe nicht anschliessen, und an der Generalversammlung des BSA in Herrliberg von Sommer desselben Jahres wurde das Traktandum nach kurzer Diskussion ad acta gelegt.

Ende 1954 reichte ich mein Gesuch um Entlassung aus der Redaktion ein mit der Begründung, mich wiederum in Freiheit ganz dem architektonischen Schaffen widmen zu können. Mein Vorschlag ging dahin, nicht abrupt auszuscheiden, sondern mit dem zu bestimmenden Nachfolger noch einige Zeit zusammenzuarbeiten. Gewählt wurde Architekt BSA/SIA *Benedikt Huber*, Zürich, während mein endgültiges Ausscheiden auf Jahresende 1956 erfolgte. Im selben Jahrgang wurde einmal mehr das typografische Gesicht der Zeitschrift verändert un-

ter Beziehung des damals noch jungen Basler Grafikers *Karl Gerstner*.

Schlussbemerkungen

Mein möglichst knapp gehaltener Bericht über die «WERK»-Jahre 1943–1956 stützt sich auf eine sorgfältige Durchsicht der Hefte dieser Periode. Sie rief in mir zunächst nicht nur unzählige bedeutsame Ereignisse innerhalb des damaligen schweizerischen und ausländischen Architektur-, Form-

posés s'adressaient aux architectes. En outre et de nouveau sur l'initiative du docteur A. Meili, l'«Association suisse pour l'aménagement local, régional et national» avait été fondée le 23 mars 1943 au Rathaus de Zurich.

Dans la chronique, les événements les plus marquants dans les domaines d'activité intéressant «Werk», expositions, conférences, actions, etc., étaient rapportés. Des correspondants permanents informaient régulièrement sur ce qui se passait dans les grandes villes

butions financières à la publication des numéros spéciaux consacrés à l'architecture.

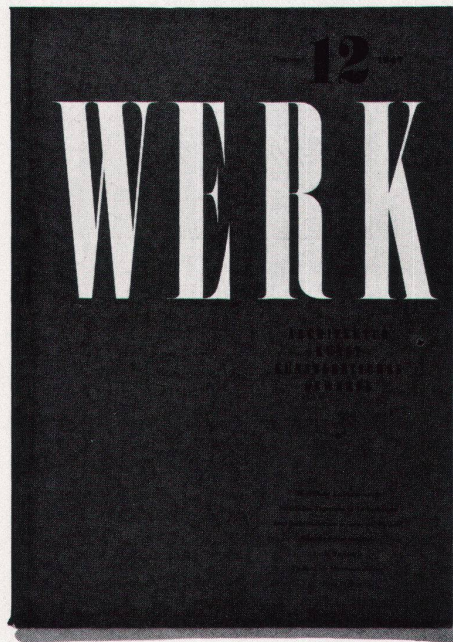
Il est compréhensible que l'activité des rédacteurs et le caractère conféré à la revue n'ont pas toujours été approuvés, en particulier par certains milieux d'architectes. Ainsi mes articles critiques, intitulés: «Considérations modernes sur l'architecture» fournirent même l'occasion à un groupe de confrères connus de présenter au printemps 1951 une requête au Comité Central de la FAS en vue de remplacer le rédacteur responsable de la partie architecture par une autre personnalité. Cette instance refusa toutefois de s'associer à cette demande et à l'Assemblée générale de la FAS, tenue à Herrliberg en été de la même année, ce point de l'ordre du jour fut enterré après une courte discussion.

A la fin de 1954, je demandai de quitter la rédaction, désirant pouvoir me consacrer de nouveau librement et totalement à mon activité d'architecte. Dans ma demande, je proposais de ne pas partir brusquement, mais de collaborer pendant une certaine durée avec mon successeur à désigner. Le choix se porta sur *Benedikt Huber*, architecte FAS/SIA à Zurich, et mon départ effectif eut lieu fin 1956. Au cours de la même année, le visage typographique de la revue fut modifié, une fois de plus, avec la collaboration de *Karl Gerstner*, jeune graphiste de Bâle.

Considérations finales

Mon exposé, aussi succinct que possible, consacré aux années 1943 à 1956 de «Werk» se fonde sur une étude des numéros parus durant cette période. Ce travail n'a pas seulement ranimé en moi le souvenir d'événements innombrables, relatifs à l'activité en Suisse dans les domaines architecturaux, plastiques et artistiques, mais il m'autorise, en outre, à faire les constatations suivantes.

«Werk» de cette période était, sans aucun doute, non pas uniquement l'organe officiel des trois groupements importants cités mais, bien au-delà de cette fonction, il était le reflet fidèle de la vive activité déployée en Suisse et à l'étranger dans les domaines de l'architecture et des arts. Cette affirmation est attestée, d'une part, par des articles de fond sur des questions de principe ou de critique artistique, publiés par des personnalités faisant autorité en la matière et, d'autre part, par une présentation



und Kunstschaffens wach, sondern berechtigt mich auch zu den nachfolgenden Feststellungen.

Das «WERK» jener Periode war ohne Zweifel nicht nur offizielles Organ der drei wichtigen Verbände, sondern weit darüber hinaus der getreue Spiegel des schweizerischen und ausländischen lebendigen und anspruchsvollen architektonischen und freien künstlerischen Schaffens. Dies wird belegt einmal durch Aufsätze grundsätzlicher und kritischer Ausrichtung von autorisierten Verfassern und sodann durch eine sorgfältige und

suisses ainsi qu'à Paris, Londres, Amsterdam, Stuttgart, Munich, etc. La rubrique «Bibliographie» prit rapidement une grande extension en raison de l'accroissement rapide du nombre des publications. En bref, la chronique devint une partie fort appréciée de la revue, si bien qu'il fut bientôt nécessaire d'en augmenter le nombre de pages. Que la Fédération des architectes suisses soit remerciée, une fois de plus ici, pour le vif intérêt dont elle a fait preuve en faveur de la prospérité de son organe, intérêt qui s'est manifesté par des contri-

erschöpfende Präsentation der aus den verschiedenen Schaffensgebieten ausgewählten Beispiele. Mit ihrer vielseitigen Berichterstattung trug sodann die Chronik zur Erfüllung der wichtigen Mission umfassender Information zuhanden der Schaffenden, des studierenden Nachwuchses, der Kunstwissenschaftler, Behörden und Laien wesentlich bei.

Diese Gesamtzielsetzung des «WERK» scheint mit der Ende 1972 erfolgten Neuorganisation leider verlassen zu sein, und man fragt sich, ob die patronierenden Verbände und allgemein die Leser sich damit einverstanden erklären können. Dabei seien die Fähigkeiten und grossen kunstwissenschaftlichen Verdienste des neuen Redaktors *Henri Stierlin* in keiner Weise bestritten. Die in den bisherigen Heften veröffentlichte schweizerische und ausländische Bautendokumentation ist interessant und sorgfältig dargestellt, was unter der früheren Redaktion nicht immer der Fall war. Demgegenüber ist das freie künstlerische Schaffen und das der im Werkbund vereinten Kräfte sozusagen ausgebootet. Ferner beschränkt sich die «Chronik» auf das gerade notwendige, hauptsächlich auf die Architektur ausgerichtete Minimum. Ob schliesslich die grosse räumliche Trennung von Redaktion und Herstellung der Zeitschrift sich auf die Dauer halten lässt, wird die Zukunft zeigen.

Mein wohlmeinender an den BSA, aber auch an den SWB und

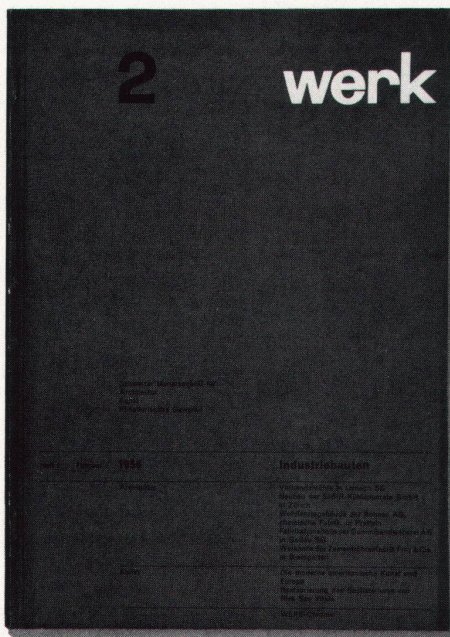
den VSK und die Redaktion gerichteter Rat ist der, danach zu streben, dem «WERK» die ursprüngliche, wenn auch veränderte Mission der Information über die *Gesamtheit* und die *Einheit* des Raum-, Form- und Kunstschaffens unserer Zeit zurückzugeben. In Anbetracht der heute so gefährlichen Dimensionen annehmenden Zersplitterung und kommerzialisierten Spezialisierung scheint mir die Wahrung der Ganzheit und Einheit des Schaffens doppelt notwendig und dringend zu sein. ■

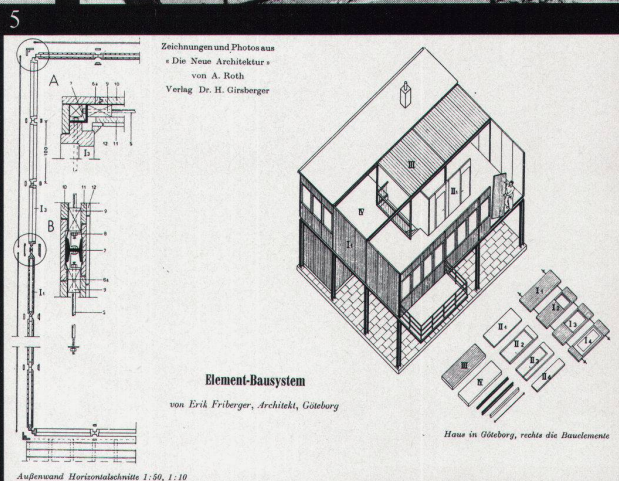
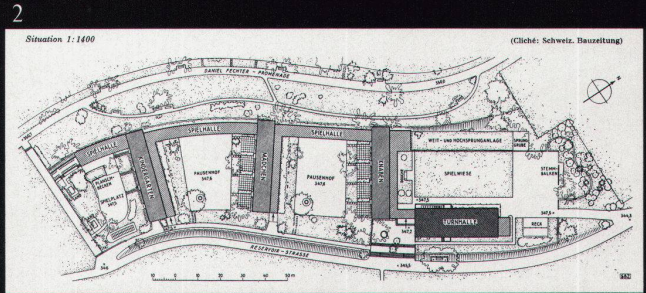
soignée et exhaustive des exemples choisis dans les divers domaines, en particulier dans celui de l'architecture. De plus, grâce à ses comptes rendus complets, la chronique remplissait une importante mission d'information à l'attention des gens du métier, des jeunes destinés à assurer la relève, des experts artistiques, des autorités et des profanes.

Ce but global fixé à «Werk» me semble avoir été abandonné avec la réorganisation survenue à la fin de 1972 et on se demande si les asso-

ciations de patronage et, de façon plus générale, les lecteurs pourront l'accepter. Je tiens à souligner que les capacités et les grands mérites d'esthéticien du nouveau rédacteur *Henri Stierlin* ne sont pas en cause, d'aucune façon que ce soit. La documentation sur les constructions en Suisse et à l'étranger, publiée dans les numéros parus jusqu'à présent, est intéressante et présentée soigneusement. Par contre la création artistique libre et celle des milieux réunis dans le «Werkbund» sont pour ainsi dire ignorées. De plus, la chronique est restreinte au strict minimum nécessaire, relatif en premier chef à l'architecture. Enfin, l'avenir dira si la distance géographique séparant rédaction et lieu de production aura ou non des effets néfastes à la longue.

Le conseil bienveillant que j'adresse à la FAS et aussi au «Schweizerischer Werkbund» ainsi qu'au VSK et à la rédaction est de tendre à réassigner à «Werk» sa mission primitive d'information sur la *totalité* et l'*unité* des arts figuratifs, même au besoin sous une forme modifiée. Le maintien de l'homogénéité et de l'unité de toute la création artistique me paraît être doublement nécessaire et urgent, vu l'importance si dangereuse acquise de nos jours par la parcellisation et la spécialisation mercantiliste. ■





1943/44

1943

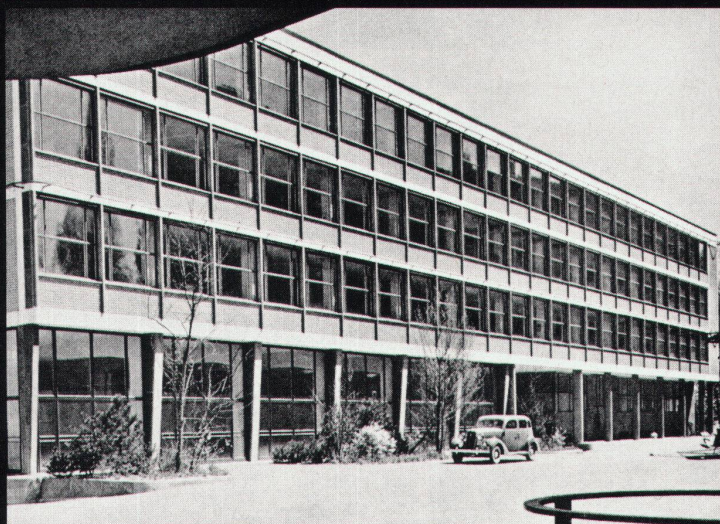
- 1 Werner M. Moser BSA, Kirche, Zürich-Altstetten – Eglise
- 2 Hermann Baur BSA, Primarschule und

- Kindergarten auf dem Bruderholz, Basel – Ecole primaire et jardin d'enfants
- 3 William Vetter, Siedlung «Bocksriet», Schaffhausen – Colonie d'habitations

1944

- 4 Theo Schmid BSA, Wohnhaus, Uerikon – Villa
- 5 Erik Friberger, Element-Bausystem, Holzbau – Construction préfabriquée en bois

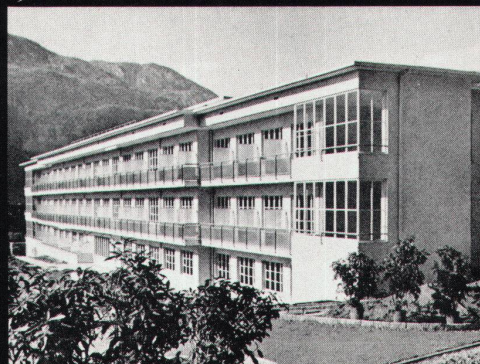
6



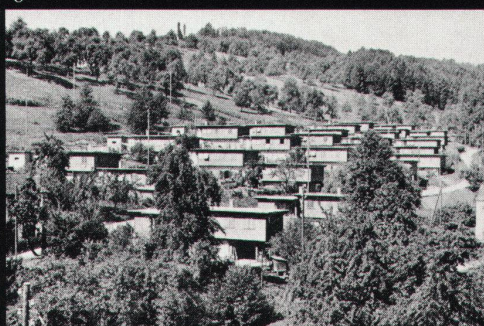
7



9



8



10



11



12



1944/45/46

1944

- 6 Georges Pierre Dubois & J. Eschenmoser, Neubauten der Adolph Saurer, Arbon – Bâtiments administratifs de Adolphe Saurer
- 7 Alfred Roth BSA, Kleines Wohnhaus, Zürich – Petite villa
- 1945
- 8 Hans Fischli BSA, Oskar Stock, Siedlung

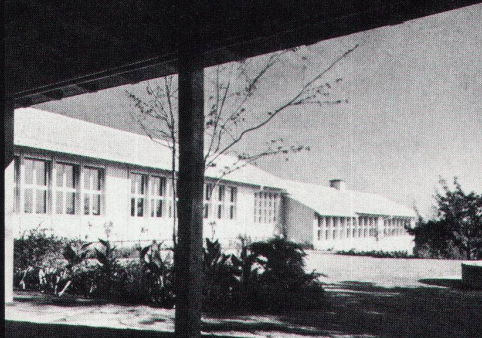
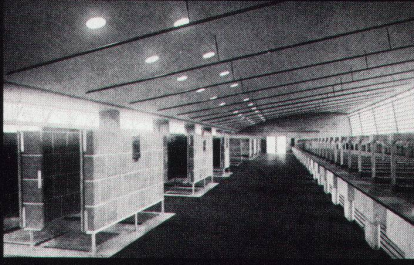
«Gwatt», Wädenswil – Colonie d'habitations

- 9 Augusto Jaeggli und Bruno Brunoni BSA, Bezirksspital, Bellinzona – Hôpital de district
- 1946
- 10 E. & P. Vischer, Hermann Baur, Bräuning, Leu, Dürig BSA, Bürgerspital, Basel – Hôpital

- 11 Raymond Wander, Walliser Volksheilstätte, Montana – Sanatorium populaire
- 12 Arter und Risch BSA, Haefeli, Moser, Steiger BSA, Landolt BSA, Leuenberger BSA, Flückiger, Schütz BSA, Weideli BSA, Fietz BSA, Poliklinik des Kantonsspitals, Zürich – Policlinique de l'Hôpital cantonal

14

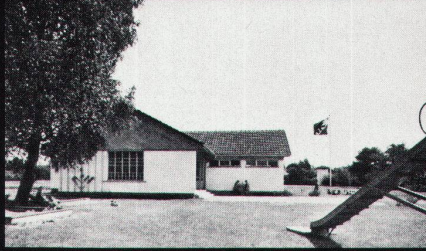
13



15



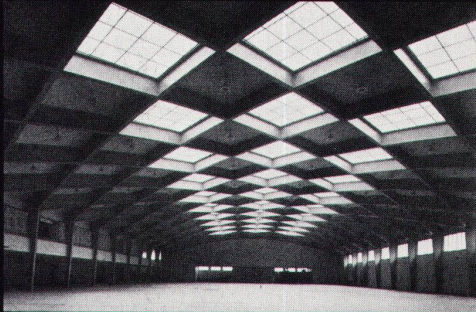
16



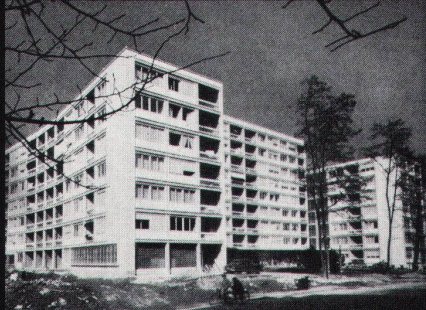
17



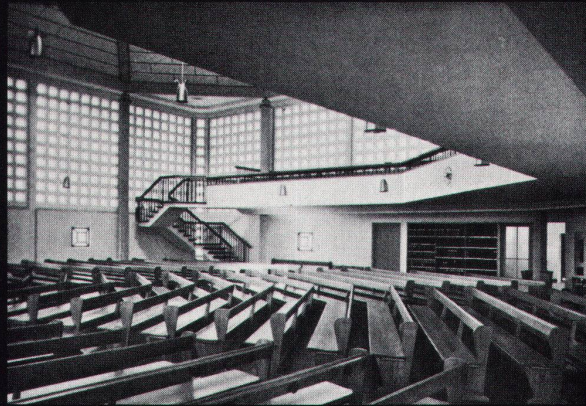
18



19



20



1947/49/50/51/52

1947

13 M. E. Haefeli und Werner M. Moser BSA, Freibad Allenmoos, Zürich – Bains publics

14 Albert H. Steiner BSA, Kleinschulhaus, Zürich – Petite école

1949

15 E. Jauch und Bürgi, Primarschulhaus Felsberg, Luzern – Ecole primaire

16 Alfred Roth BSA, Kindergarten, Wangen an der Aare – Jardin d'enfants

1950

17 Oskar Becherer, Geschäfts- und Postgebäude, Zürich – Bâtiment administratif et postal

1951

18 Charles Thévenaz BSA et Charles-François

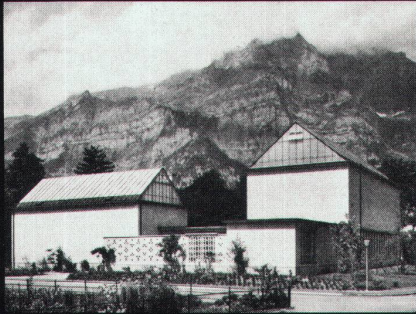
Thévenaz et Maurice Cosandey, Halle du Comptoir suisse, Lausanne

1952

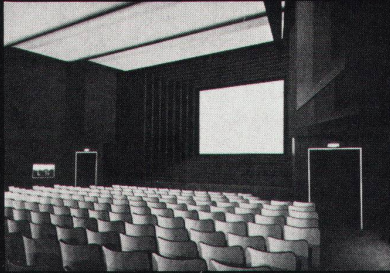
19 Marc Saugey, Wohnblock Malagnou-Parc, Genève – Unité d'habitations

20 M. E. Haefeli und Werner M. Moser BSA, Neuapostolische Kirche, Genève – Eglise apostolique

21



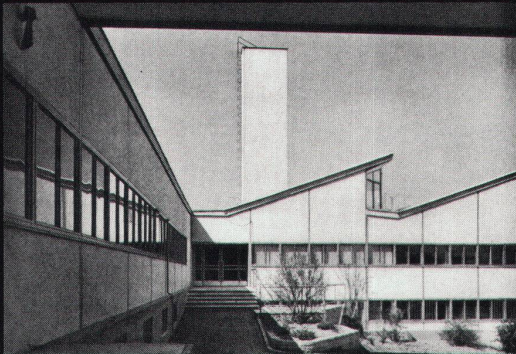
22



23



24



25



26



27



28



1952/53/54

1952

- 21 Hans Leuzinger BSA, Kunsthaus, Glarus – Musée d'arts
- 22 Werner Frey, Kino «Etoile», Zürich – Cinéma
- 23 Armin Meili BSA, Centro svizzero, Milano

1953

- 24 Hans Fischli BSA, Bauten der Firma Adolf Gfeller, Horgen – Bâtiments de la Adolf Gfeller S.A.
- 25 Albert H. Steiner BSA, Turmhäuser am Letzigraben, Zürich – Tours d'habitations
- 26 Carlo und Rino Tami BSA, Lagerhaus Usego, Rivera-Bironico – Entrepôts

1954

- 27 Alfred und Heinrich Oeschger BSA, Flughafen Kloten-Zürich – Aérogare
- 28 Hans Hoffmann BSA, Schweizer Mustermesse, Basel – Foire suisse d'échantillons

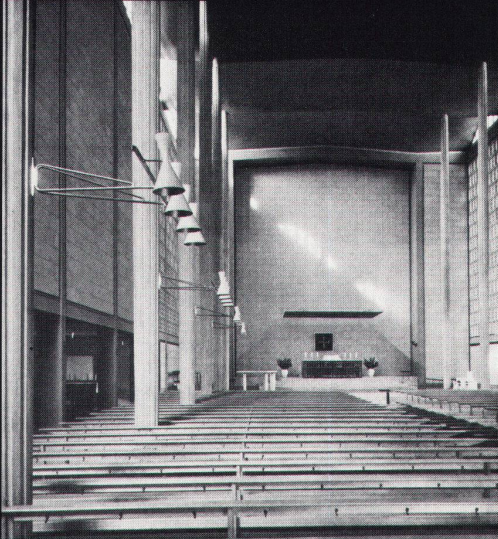
29



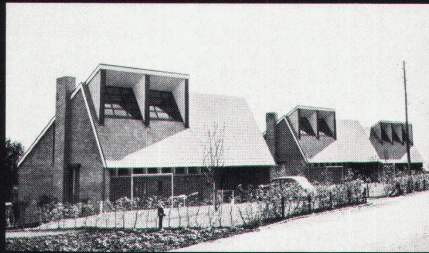
30



31



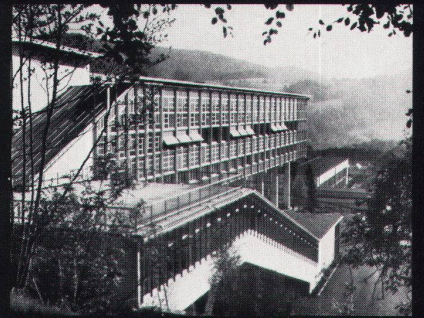
32



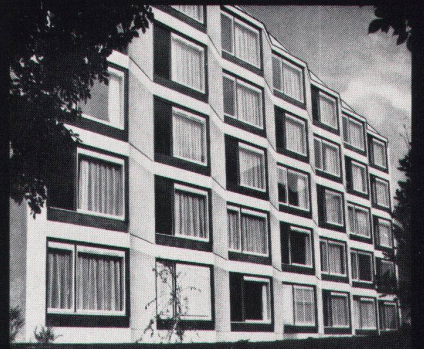
33



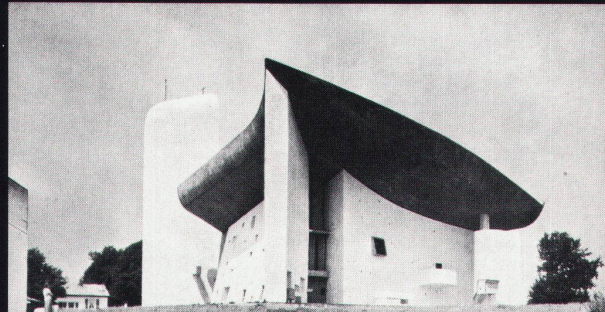
34



35



36



1954/55

1954

- 29 Charles F. Thévenaz BSA, Olympiastadion, Lausanne – Stade olympique
- 30 C. und F. Brugger BSA, Pierre Bonnard, Wohnblock, Lausanne – Immeuble locatif
- 31 Hermann Baur BSA, Kirche Allerheiligen, Basel – Eglise

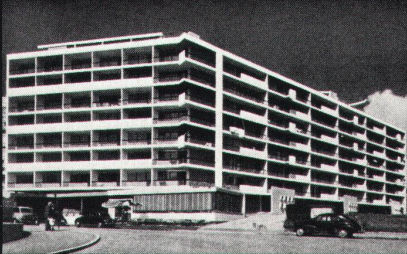
1955

- 32 Ernst Gisel BSA, Atelierhäuser, Zumikon – Ateliers
- 33 W. H. Schaad und E. Jauch BSA, Schulhaus, Hergiswil – Ecole
- 34 Armin Meili BSA, Gemeinschaftshaus

Brown, Boveri, Baden – Maison du personnel

- 35 Otto Glaus BSA, Appartementhaus, Zürich – Immeuble locatif
- 36 Le Corbusier, Wallfahrtskapelle, Ronchamp – Eglise

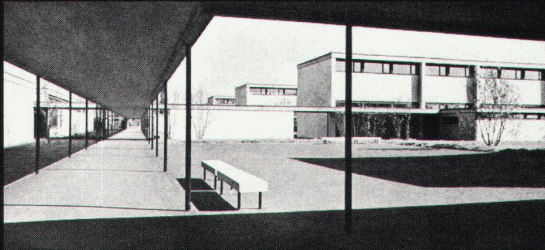
37



38



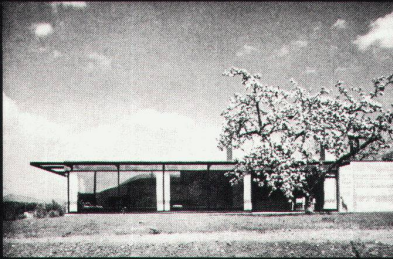
39



40



41



42



43



1956

37 André Gaillard und Maurice Cailler, Wohnbau in La Chaux-de-Fonds – Immeuble locatif
38 Danzeisen und Voser, Fabrikationshalle, Gossau – Usine

39 Bruno und Fritz Haller BSA, Schulhaus Wagenring, Basel – Ecole
40 Ernst Gisel BSA, Parktheater, Grenchen – Théâtre
41 Hans Zaugg BSA, Einfamilienhaus, Olten – Villa

42 M. E. Haefeli, W. M. Moser, R. Steiger BSA, Verwaltungsgebäude der Eternit, Niederurnen – Bâtiment administratif
43 Justus Dahinden, Ferienhaus auf dem Rigi – Maison de vacances